

Panikattacken vom Mediendschungel- „Verstrahltes Wasser verseucht Pazifik“.

geschrieben von J. Hinsch, L. Niemann | 15. August 2013

„Verstrahltes Waser verseucht Pazifik“.

Unter dieser Überschrift erschien am 08.08.2013 in der Hannoverschen Allgemeinen Zeitung einmal wieder eine Schauergeschichte über Fukushima, Verfasser ist Lars Nicolaysen (Ausbildung: unklar). Da ist von hunderten Tonnen verseuchtem Wasser die Rede. Normalerweise, z.B. auf meiner Wasserrechnung, werden Wassermengen in Kubikmeter angegeben; Tonnen klingt wohl dramatischer.

Noch dramatischer wirkt die Umrechnung in Liter, wie es am nächsten Tag, den 09.08.2013, in der „Welt“ zu lesen war, geschrieben von Sonja Blaschke (Ausbildung: Kultur-

Wirtin), unter der Überschrift:
„Strontium geht in die Knochen“.
Täglich fließen in Fukushima
Hunderttausende Liter radioaktiv
verseuchten Wassers ins Meer. Den
Fischern ist bereits ein
Milliardenschaden entstanden.
Experten warnen, nun könnte sich die
Lage deutlich verschlechtern.
Aber wie viel Radioaktivität ist nun
durch Grundwasser in der letzten
Zeit in den Ozean gelangt? Das ist
doch die wesentliche Frage, aber in
den Zeitungsartikeln steht nichts
darüber. Man erfährt es aus der
Internetseite der „Asahi Shimbun“
(s. Anlage) Sie ist Japans
zweitgrößte Tageszeitung und sieht
ihre Aufgabe nicht darin,
Aberglauben zu verbreiten und Angst
zu erzeugen. Die Antwort: Bisher,
d.h. am 10.08.2013, einen Tag nach
der Veröffentlichung in der „Welt“,
wurde noch garnichts nachgewiesen,

also Null Becquerel.

Nun gibt es künstliche Radioaktivität im Pazifik. In den ersten Tagen nach dem Unfall ist viel Radioaktivität durch die Luft ins Meer gelangt. Das war Glück im Unglück, die Radioaktivität beeinträchtigt dort zunächst niemanden und wird schnell auf unbedenkliche Werte verdünnt. Würde man den kompletten Reaktor im Pazifik auflösen, dann gäbe es nur einen unbedeutenden Zuschlag zur natürlichen Radioaktivität des Meerwassers.

Wie ist die Situation im Grundwasser, nach „Asahi Shimbun“ und anderen seriösen Berichten? Unter dem Reaktorgelände enthält das Grundwasser künstliche radioaktive Isotope. TEPCO hat viele Brunnen bohren lassen, um Radioaktivität und Wasserstand zu kontrollieren. Zum Meer hin wurden Flüssigkeiten in die

Erde gepresst, die sich dort verfestigten und eine Wand gebildet haben, welche die Grundwasserströmung unterbinden soll.

Nun ist auf der Landseite seit einiger Zeit der Grundwasserspiegel erheblich angestiegen. TEPCO befürchtet, dass der dadurch ausgelöste stärkere Grundwasserstrom von der Sperrwand nicht vollständig zurückgehalten wird. TEPCO: *„Die Wahrscheinlichkeit ist hoch, dass Wasser ins Meer fließt.“* Konkret festgestellt wurde also noch nichts. Der Artikel der „Asahi Shimbun“ schließt mit dem Satz: *„Jedoch gibt der starke Anstieg des Grundwasserspiegels in der Nachbarschaft Anlass, die Möglichkeit in Betracht zu ziehen, dass die Trennwand von Wasser passiert wird.“*

Vielleicht wird auch nichts ins Meer

strömen, TEPCO baut an einer wirkungsvolleren Sperre. Und wenn doch? Dann muss man sehen, wie viel es ist, und ob sich in Meerestieren und Pflanzen wirklich bedenkliche Konzentrationen an Radioaktivität finden.

Hannover, den 12.08.2013

Dr. Hermann Hirsch

**Betr.: „Strontium
geht in die
Knochen“ in DIE
WELT vom 9.8.2013
auf Seite 7**

Sehr geehrte Damen

**und Herren,
zu dem Bericht
schlage ich vor,
einiges aus
folgenden
Leserbrief zu
drucken:
Es scheinen immer
neue schreckliche
Dinge ans Licht zu
kommen, da sind
Vergleiche**

**sinnvoll. Ein kg
reiner Kalidünger
enthält 15 000
Becquerel. Und in
der deutschen
Landwirtschaft
wird Kalidünger
auf den Feldern
verteilt (die
Felder werden
radioaktiv
kontaminiert!!!),**

**insgesamt sind das
im Jahr in
Deutschland ca. 3
mal 10 hoch 12
Becquerel,
ausgeschrieben
30000000000000
Becquerel. Diese
gesamte
Radioaktivität
gelangt in die
Pflanzen und wird**

von uns verspeist.

**Wir werden
verstrahlt, sagt
man dazu.**

**Pilze können in
Bayern erhöhte
Konzentrationen
von Cäsium-137
enthalten. Der
Verzehr von 100g
Pilzen mit
4000Bq/kg (Cs-137)**

ergibt eine Dosis von 0,006 mSv, das kann man mit Hilfe der Dosiskoeffizienten ausrechnen. 0,006 mSv ist auch die Dosis, die man bei einer Stunde Flug in unseren Breiten auf Reise Flughöhe erhält. Die

**Radioaktivität in
Lebensmitteln wird
überwacht, aber
jedermann darf
beliebig in
Flugzeuge
einsteigen und um
die Welt reisen,
dafür gelten die
Gesetze nicht.
Der Grenzwert für
jährliche**

**Aktivitätszufuhr
durch Nahrung bei
überwachten
Personen ist nach
der
Strahlenschutzverord-
nung (1989) bei
Cs-137 angegeben
als $4 \text{ mal } 10^6$ hoch
6Bq, das
entspricht einer
Dosis von 60mSv.**

**Meerwasser enthält
Radioaktivität, es
sind in einem
Liter Meerwasser
12 Becquerel
Kalium-40 und
0,075 Becquerel
Uran enthalten.
Die Hochrechnung
auf den Stillen
Ozean ergibt für
den gesamten**

Inhalt des Ozeans

1 mal 10^{22} hoch 22

Becquerel

Kalium-40 und 3

mal 10^{19} hoch 19

Becquerel Uran.

Wenn alles in

Fukushima

freigesetzte

Strontium-90 (das

sind 3 mal 10^{12} hoch

12 Bq) in den

**Ozean gelangen
würde und dort
gleichmäßig
verteilt werden
würde, erhöht sich
die Radioaktivität
des Ozeans um den
Faktor
0,000000003. Wenn
alles in Fukushima
freigesetzte
Cäsium (das sind 3**

mal 10^{16} Bq) in den Ozean gelangen würde und dort gleichmäßig verteilt werden würde, erhöht sich die Radioaktivität des Ozeans um den Faktor 0,00003. In den evakuierten Bereichen in Japan hätte die Dosis

**für die Bewohner
20mSv im Jahr
erreicht, das ist
verboten. Bei
einer CT-
Untersuchung
erhält der Patient
in 20 Minuten in
etwa solch eine
Dosis, das darf
sein.
Es ist ganz**

sicher, daß in Fukushima überall sehr vielmehr Cäsium sich befindet als Strontium, denn nur Gase können in die Luft entweichen. Cäsium hat den Siedepunkt von 690°C, Strontium hingegen

1380 °C.

**Die seit altersher
bekannte Tatsache
der Heilung mit
Strahlung in
Radonheilbädern
wird jährlich
allein in der EU
an 80 000
Patienten
praktiziert. Es
gibt auch in**

**Deutschland acht
Radonheilbäder.
Dabei werden bei
jeder Kur je
Patient ca. eine
Million Becquerel
in den Körper
aufgenommen, die
erhaltene Dosis
bewegt sich im
Bereich einiger
mSv.**

**Meine Frau mit
55kg stellt eine
Strahlenquelle von
6000Bq dar, damit
bestrahlt sie sich
selber und alles
in ihrer Umgebung.
Unser Minister
Peter Altmaier
(140kg?) ist eine
Strahlenquelle von
ca. 16000 Bq, das**

**ist das
zweieinhalb Fache.
Ich bin fest davon
überzeugt, daß
weder meine Frau
noch Herr Minister
Altmaier eine
Gefahr darstellen.
Mit Gruß
Dr. Lutz Niemann**

